



**Informationsblatt
Friesland**

28. Jahrgang
November 2020
Nr. 329

Sinnvoll Älterwerden



INHALTSVERZEICHNIS

Worte des Oberschulzen	3
Informationen aus der Verwaltung: Informationen der CAF und ACCF • Personalwechsel	4
Berichte der CAF: Tierkrankheiten	6
Berichte der ACCF: Colegio Friesland	9
Im Fokus: Sinnvoll Älterwerden	10
Friesland Exklusiv: Beiträge zum 25. November	13
Über die Kolonie hinaus: Sanatorium Eirene • Studentenheim	16
Hearer's Digest: "Cómo nos manipulan en las redes sociales"	19
Ideenreichtum: CEMSPROT S.A	20
Studentenseite: Neli Friesen de Villalba	22
Der Geheimtipp: Weihnachtsbrot	24
Filme & Bücher: Wesley und die Gebete	25
Der besondere Beitrag: Ferienzeit - Reisezeit	26
Anzeige: CFP	28
Lebenslauf: Biographie von Jakob Ratzlaff Walde	29
Gemeinde in Aktion	30
Kinderspiele neu entdecken: Wir ziehen durch	31

IMPRESSUM

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktionsleiterin: Michaela Bergen

Mitarbeiter: Esteban Born, Nicole Letkemann de Bergen, Marta Warkentin, Doris Letkemann

Design: Nicole Letkemann de Bergen

Korrektur: Beate Penner, Marta Warkentin, Doris Letkemann

Vektoren, Bilder: www.freepik.es

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671

Kolonie Friesland / Paraguay

Tel./Fax: 0318 219 032

dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Druck: www.libertylibros.com



Liebe
Leser!

Wenn man in der vollen Blüte des Lebens steht, macht man sich kaum Gedanken darüber, wie es sein wird, wenn man älter wird. Doch irgendwann kommt für jeden von uns die Zeit, wo das Leben langsamer wird und die Leistung schwächer. Für Angestellte gibt es oft einen drastischen Schnitt im Alltag, wenn die Rente ansteht. Viehzüchter und Landwirte merken den Übergang wohl nicht so einschneidend. Wie bereiten wir uns auf das Alter vor? Andreas Friesen hat dazu einen Artikel geschrieben.

Wie immer gibt es Berichte aus den Abteilungen und Beiträge in den verschiedenen Rubriken.

Weihnachten steht schon vor der Tür! Ich wünsche unseren Lesern eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten!

M.A. Michaela Bergen
Redaktionsleiterin





Werte Leser!

Der November ist jedes Jahr für uns ein Anlass, um einmal inne zu halten und Rückschau zu machen. In diesem Jahr feierten wir **91 Jahre Auszug aus Russland** und **83 Jahre unserer Kolonie Friesland**. Wir sind dankbar, dass es uns so gut geht hier in Paraguay und für die gute Zusammenarbeit mit unserer Distriktverwaltung.

Gemeinsam mit der bestehenden Verwaltung, dem neugewählten Oberschulzen, den zur Wahl stehenden Kandidaten der Periode 2021-2023 und den Abteilungsleitern der CAF und ACCF durften wir eine **strategische Planung** durchführen. Bei dieser Planung haben wir Rückschau auf die gesetzten Ziele von 2006, 2011 und 2016-2017 gehalten und neue Ziele für die nächsten 3-5 Jahre gesetzt. Diese Planung dient uns zur Ausarbeitung der Haushaltspläne.

Die Wahlen konnten zu Ende durchgeführt werden und die Kandidaten der Verwaltung, des Aufsichtsrates und der Waisenältesten für die **folgende Amtsperiode** stehen fest. Wir sind dankbar, dass Personen in unserer Gemeinschaft immer noch bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen, um für das Wohl der Kolonie und Kooperative einzustehen.

Die **Soja- und Maisaussaat** konnte größtenteils beendet werden. Damit ist der Start der Produktion gelaufen. Der Regen war für alle Landwirte und Viehzüchter ein Segen.

Die **Umweltlizenz** und Zusammenarbeit mit MADES bleibt eine Herausforderung. Wir bemühen uns darum, dass der Staat uns arbeiten lässt und wir durch all die Vorschriften nicht den guten Geschmack an der landwirtschaftlichen Arbeit verlieren.

Unsere **Schule** hat die Kontrolle der einzuhaltenden Vorschriften vom Bildungs- und Gesundheitsministerium bestanden und durfte die letzten Tage noch Präsenzunterricht im 3ten Kurs durchführen. Wir wünschen den Schülern, Eltern und Lehrern erholsame Ferien und sind voller Hoffnung, dass wir im nächsten Jahr wieder in der Schule unterrichten dürfen. Herzlichen Glückwunsch an die fünf Absolventen des Colegio Friesland!

Auch allen **Studenten** wünschen wir erholsame Ferien! Einige von ihnen schließen das Studium ab und steigen in die Berufswelt ein. Wir wünschen euch viel Erfolg und freuen uns, wenn ihr euer Wissen und euer Talent für Friesland und die Welt einsetzt.

Wir stehen in der **Adventszeit, und Weihnachten** steht vor der Tür. Ich wünsche allen Friesländern und Friesland-Freunden eine gesegnete Weihnacht und ein erfolgreiches Jahr 2021! Möge Friede in unseren Herzen und Heimen regieren!

*In diesem Sinne wünsche ich allen
ein frohes Weihnachtsfest!*

Ferdinand Rempel
Oberschulze





CAF

1. Antrag auf Rückerstattung von Kapitaleinlagen: Herr Peter Wiebe Bergen beantragt die Auszahlung seiner Kapitaleinlagen. Er bleibt mit der Mindesteinlage von Gs. 3.000.000 Mitglied der Kooperative. Der Verwaltungsrat genehmigt den Antrag.

2. Anträge auf Mitgliedschaft: Folgende Personen beantragen die Mitgliedschaft in der

Kooperative: Hedwig Bergen de Rempel, Gustav Unruh Siemens, Danilo Krause Siebert, Janette Krause de Pankratz und Paulo Ivan Pankratz Bergen. Der Verwaltungsrat genehmigt die Anträge, wenn sie gleichzeitig Mitglied der ACCF sind oder einen Aufnahmeantrag stellen.

3. Bilanz: Dem Verwaltungsrat werden die Vergleichszahlen des bisherigen Umsatzes und die von den Abteilungen bis Ende September erzielten Ergebnisse vorgelegt.

4. Umgestaltung des Verwaltungsgebäudes: Dem Verwal-

tungsrat wird ein Vorschlag für die Verteilung der Büros in dem alten Gebäude (1987) vorgelegt.

5. Gewinnausschüttung von Aseguradora Tajy: Von *Aseguradora Tajy* wird uns mitgeteilt, dass der Gewinn, der uns als Aktionär zusteht, Gs 20.843.711 beträgt, wovon 50% kapitalisiert werden und die restlichen 50% kassiert oder kapitalisiert werden können. Der Verwaltungsrat beschließt, 100% des der Cooperativa Friesland zur Verfügung stehenden Gewinns zu kapitalisieren.

Ferdinand Rempel
Präsident

ACCF

1. Bilanz: Die Bilanz der ACCF wird dem VWR präsentiert. Sie ist zu diesem Zeitpunkt besser als im letzten Jahr.

2. Museum: Das erste eigene Kooperativsgebäude (Ex-Repuestos) soll als Museum genutzt werden. Es wird ein Kostenvoranschlag für die Arbeit der Architektin präsen-

tiert. Der VWR genehmigt den Kostenvoranschlag von Frau Margarita Dyck aus Asunción. Wenn der Entwurf fertig ist, soll er der Gemeinschaft vorgelegt werden, um zu entscheiden, ob wir das Projekt durchführen wollen.

3. Bauernhof: Es wird berichtet, dass Marcos und Leticia Gallardo ab nächstes Jahr auf dem Bauernhof eingestellt worden sind. Deshalb sollen auf dem Gelände einige Renovierungen gemacht werden, wie z.B. ein Büro, ein Aufenthaltsraum,

usw. Man geht davon aus, dass dafür etwa 70 bis 80 Millionen benötigt werden. Der Rat genehmigt die Fortsetzung der Arbeit.

4. Vereinbarung zwischen ACOMPEPA und dem Innenministerium: Es wird berichtet, dass die Präsidenten von ACOMPEPA ein Treffen mit dem Innenminister hatten. Bei dieser Gelegenheit haben sie den Innenminister über die Probleme informiert, die wir in unserer Zone haben, insbesondere in Bezug auf den Rinderdiebstahl.

Ferdinand Rempel
Oberschulze

PERSONALWECHSEL

Ausstieg CAF	Bereich
Denise Wachholz	Vertretung Asunción
Einstieg CAF	Bereich
Denise Wachholz	Marketing
Emiliano Sanchez Benitez	Molkerei
Daisy Siemens Ratzlaff	DAF
Andrea Mecklenburger	Supermarkt
Ausstieg ACCF	Bereich
Gladys Zunilda Lugo de Castiglioni	Altenheim
Bianca Penner	Radio
Einstieg ACCF	Bereich
Bettina Goossen	Radio
Ferienarbeiter	Bereich
Marco Siemens	DEC
Oliver Siemens	CoCo
Nadine Mecklenburger	Supermarkt

*Lic. Rosa Chávez de Ledesma,
Personalabteilung*

Krippenbild im Pionierpark.

Foto: Die Redaktion





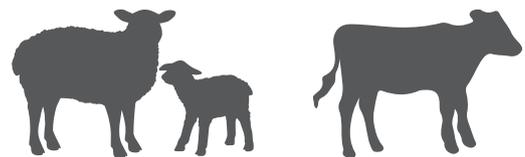
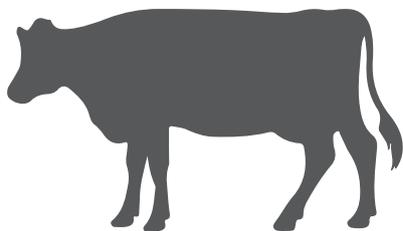
Tierkrankheiten

EINLEITUNG

Die erzeugten Krankheitsfälle, sowohl symptomatische als auch bakterielle oder Milzbrand-Erkrankungen, betreffen vor allem Wiederkäuer, insbesondere Rinder. Beide Krankheiten oder Krankheitserreger werden durch Bakterien, *Clostridium Chauvoei* (symptomatischer Milzbrand) und *Bacillus Anthracis* (Milzbrand), verursacht. Die Krankheit entwickelt sich rasch und sie verläuft zu 100 % tödlich.

Es ist anzumerken, dass Milzbrand eine Zoonose ist, das heißt, sie kann auf den Menschen übertragen werden, weshalb diese Krankheit bei der SENACSA gemeldet werden muss. Der symptomatische Milzbrand betrifft jedoch nur Wiederkäuer (Rinder).

Aus diesem Grund will der DAF die Viehzüchter über diese beiden Krankheiten informieren, indem grundlegende Merkmale über sie beschrieben werden. So soll der Viehzüchter und Milchbauer die Krankheit rechtzeitig identifizieren, kontrollieren und behandeln.



MILZBRAND

Wird auch als Anthrax, Hämatisches Fieber, Milzbrand, Kohle, bösartige Eiterbläschen, Luftbläschen, Transportfieber bezeichnet.

Milzbrand ist eine akute Infektionskrankheit, die durch *Bacillus Anthracis* verursacht wird und meist Wiederkäuer, aber auch andere pflanzenfressende Tiere befällt. Auch Menschen können von dieser Zoonose befallen werden, wenn sie Milzbrandsporen ausgesetzt sind, die auch von Tieren auf den Menschen übertragen werden können.

SYMPTOMATISCHER MILZBRAND

Auch bekannt als Palettenkrankheit, Mandchapé, Luftbläschen unter der Haut (paleta rurú), Schwarzbeinigkeit, Schwarzmorinea, Emphysemischer Milzbrand, Emphysemischer Gangrän, ist eine Infektionskrankheit akuter Evolution, nicht ansteckend. Wird durch ein Bakterium namens *Clostridium Chauvoeis* verursacht. Bei Rindern befällt sie mehr Jungtiere und Schafe in jeder Lebensphase.

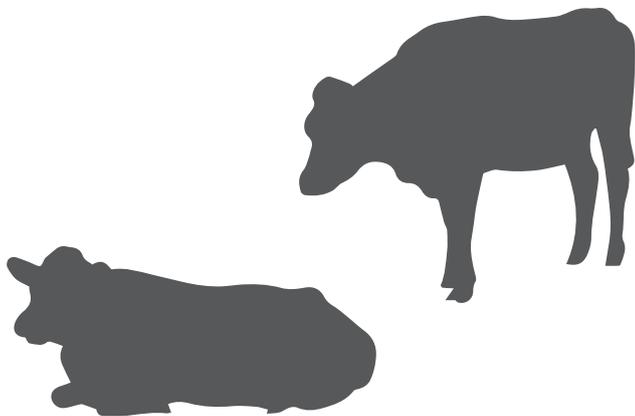


Übertragungswege

- Verdauungstrakt (durch kontaminierte Nahrung und/oder Wasser).
- Durch Wunden.
- Über die Atemwege (insbesondere beim Menschen).

Symptome

- Die Inkubationszeit variiert zwischen 48 Stunden und 5 Tagen.
- Schnelles Schwächerwerden des Tieres.
- Plötzlicher Tod des Tieres.
- Zögerlichkeit beim Laufen (das Tier läuft nicht normal).
- Zittern.
- Atembeschwerden.
- In einigen Fällen tritt blutige Flüssigkeit aus den Nasenlöchern und dem Anus des Tieres aus.
- Rasche Zersetzung des Kadavers.
- Starke Aufblähung.
- Intensives Fieber, das 41° C erreicht oder übersteigt.
- Tachykardie (beschleunigte Herzfrequenz).
- Tachypnoe (die Atmung ist sehr schnell).



Übertragungswege

- Im niedrigen, feuchten Gelände.
- Überschwemmungsgefährdete Gebiete.
- Über Nahrungsmittel (kontaminiertes Gras und Wasser).
- Aufgrund der Wunden, die bei dem Tier auftreten.

Symptome

- Die Inkubationszeit der Krankheit beträgt 1-3 Tage bis einschließlich 5 Tage.
- Plötzlicher Anstieg der Körpertemperatur über 41° C.
- Intensive Lahmheit (das Tier bewegt sich nicht normal).
- Tierische Depression.
- Anorexie (Appetitlosigkeit).
- Rasche Entzündung der emphysematösen Gangrän, vor allem in der Muskulatur, wie z.B.: im Bereich des Rumpfes, des Rückens und der Region des Brustkreuzes, der Brust, des Halses, der Zunge, des Zwerchfells, auch im Bereich des Rachens.
- Bei der Abtastung ist ein Knistern unter der Haut zu spüren und beim Klopfen ist das Geräusch hörbar.
- Die Temperatur sinkt auf normale und subnormale Grenzwerte und der Tod tritt bei Rindern rasch ein.
- Bei Schafen (Mutterschafen) erscheinen die Läsionen eher auf der Muskulatur der Extremitäten
- Appetitlosigkeit.
- Hohes Fieber.
- Intensive Lahmheit (das Tier läuft nicht normal).
- Subkutane Ödeme (Flüssigkeitsbildung) sind selten, aber gasförmiges Knistern (Quetschgeräusch).
- Schwere lokale Schwellung im Kopf und Blutungen können auftreten.
- Es gibt Körperstellen, an denen sich die Haut bläulich rötlich verfärbt. In diesem Fall kann es zu einem Austritt blutiger Flüssigkeiten mit Ablösung der Epidermis (letzte Hautschicht) kommen.



Prophylaxe

- Jährliche Impfung der Tiere; in Risikogebieten wird die Impfung alle 6 Monate durchgeführt und/oder wiederholt.
- Das Alter für die Impfung beginnt bei 3-4 Monaten.
- Im Todesfall ist es ratsam, die Leichen zu verbrennen und zu begraben, sowie den Boden gut mit Branntkalk zu desinfizieren, da die Bakterien lange Zeit im Boden vorhanden sind.

Prophylaxe

- Impfung und Wiederimpfung der Tiere.
- Eine gute Desinfektion des Ortes der Erkrankungsgefahr.
- Kranke Tiere aus der Gruppe entfernen.

SCHLUSSFOLGERUNG



Das Schlüsselwort gegen diese beiden Krankheiten lautet **PRÄVENTION**. Milzbrand und der symptomatische Milzbrand verursachen erhebliche wirtschaftliche Verluste, wenn sie in der Rinderherde auftreten. Deshalb müssen wir als Produzenten auf die Vorbeugung der Krankheit achten, denn wenn sie bei unserem Vieh oder in unserem Betrieb auftritt, verursacht sie die Unbrauchbarkeit des Kampes und macht es unmöglich, das Feld über einen langen Zeitraum zu nutzen.

Durch die Anwendung eines Protokolls zur Kontrolle und Vorbeugung dieser beiden Krankheiten vermeidet der Produzent äußerst wichtige wirtschaftliche Verluste in seiner Produktion.

Dr. Enzo Perreira
DAF



Colegio Friesland

Im vergangenen Monat schlossen die allermeisten Aktivitäten in der Schule ab. Die **Primaria** hatte am 13. November ihren letzten Unterrichtstag. Jeder Klassenlehrer/in besuchte seine Schüler und überreichte das Zeugnis. Schüler und Mütter der Primaria genießen also schon seit zwei Wochen ihre wohlverdienten Ferien.

Die **Sekundariaschüler** schrieben in den Tagen bis zum 24. November ihr letztes Examen. Am 20. November kam endlich die so langersehnte Resolution vom Ministerium, die unter gewissen Vorschriften eine kleine **Abschlussfeier** erlaubt. Diese Feier soll am 1. Dezember im Beisein der Familien und engsten Freunden der Absolventen der 9. und 12. Klasse durchgeführt werden. Auch wenn es eingeschränkt wird, so sind wir doch dankbar dafür, dass es uns erlaubt wurde, in dieser Art und Weise die Absolventen zu verabschieden.

Die **Planungen für das Jahr 2021** sind in vollem Gange. Sehr dankbar stimmt uns, dass die allermeisten Lehrer im nächsten Jahr weiter machen. *Verabschieden wollen sich fürs nächste Jahr zwei Lehrerinnen:* Da ist einmal unsere Guaraní-Lehrerin, Frau Delma Ratzlaff, und Frau Marta Warkentin, die drei Jahre lang das Fach Educación Financiera unterrichtet hat. Beiden gilt mein Dank für ihren Einsatz in den letzten Jahren. Ich wünsche euch von Herzen, dass ihr die Zeit mit eurer Familie genießen könnt. Auch bei Herrn Alfred Fast will ich mich herzlich bedanken für seine Begleitung als Schulrat und seinen Einsatz in der Schulverwaltung in den letzten drei Jahren.

Immer wieder werde ich gefragt, wie es **nächstes Jahr** weiter geht. Leider kann man im Moment von nichts anderem als von Hoffnungen und Wünschen sprechen. Mit den Vorgehensweisen der Regierung,

die zu jeder Zeit neue Dekrete und sogar Gesetze verabschiedet, ist die Zukunft ungewiss. Wir können im Moment nicht sagen, ob wir das nächste Unterrichtsjahr mit Präsenzunterricht starten. Wir können nicht sagen, ob das Schulleben wieder „normaler“ wird. Wir wissen aber eines: Das nächste Schuljahr kommt und wir werden weiter machen; wir werden gemeinsam Wege suchen und finden, unsere Kinder im besten Sinne zu bilden und zu erziehen - gemeinsam als Eltern, Lehrer, Schulleitung und Schulverwaltung.

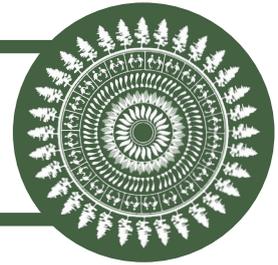
Lasst uns jetzt erst einmal unsere **Ferien** genießen und zuversichtlich sein, dass wir auch in Zukunft für jeden Tag das erhalten werden, was wir brauchen. Ich wünsche allen Eltern, Schülern und Lehrern erholsame Ferien!

Beate Penner
Schulleiterin

« Lasst uns zuversichtlich sein, dass wir auch in Zukunft für jeden Tag das erhalten werden, was wir brauchen. »



Sinnvoll Älterwerden



Andreas Friesen

Das Infoteam hat mich eingeladen, über das Thema „Sinnvoll älter werden“ zu schreiben. Warum sollte ich das nicht tun? Heute bin ich ja schon 74 Jahre alt und habe vom Alter her schon die Genehmigung dazu. Liese ist 70 Jahre alt.

Zum Einstieg eine kurze Autobiographie: Ich bin in Menno geboren und aufgewachsen. Später habe ich die Vereinsschule in Loma Plata besucht. Damals war unsere Gesellschaft prinzipiell gegen eine Fortbildung, von daher war es eine „Vereinsschule“, von einem Verein getragen. Meine Eltern waren eine Ausnahme unter einigen anderen. Aber sie waren arm und wir wohnten in Paratodo. Etwa 4 Jahre lang fuhr ich auf dem Fahrrad nach Loma Plata zur Schule. 120 Km – etwa 8-9 Stunden Fahrt. Das war aber nicht jede Woche so. Aber vielleicht an Ostern, Pfingsten, in den Winterferien ... Ich habe mich immer als einen mutigen Jungen gekannt. Die Mutlosigkeit habe ich erst in meinen späteren Jahren kennengelernt. Heute ist das schon kein Fremdfach mehr für mich.

Vor 48 Jahren haben Liese und ich geheiratet, haben dann bis heute vierzehn Mal unsere Arbeitsstelle gewechselt und immer an der Front gestanden. Sechs Jahre von diesen gehörten Friesland.

Die Erfahrungen von all den Jahren könnten Bücher füllen. Hier will ich mich ganz kurz fassen, um dieses The-

ma „Sinnvoll älter werden“ anzudenken.

Wir alle kennen wohl das Sprichwort: *„Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“*. Leider ist dieses Sprichwort nur halb fertig. Ein Wille entsteht nicht von selbst. Erst dort, wo der Mensch ein Ziel hat, ergeben sich ein Wille und dann auch der Weg. Also: *„Wo der Mensch ein Ziel hat, entsteht der Wille und dann auch der Weg“*.

Das zum Einstieg zum Thema „Sinnvoll älter werden“. Jede Lebensphase hat IHREN Sinn. Nach der Heirat, Familie, Wirtschaft aufbauen oder Angestellter sein usw. Und jeder Mensch erlebt SEINEN Höhepunkt. Das geht so bis etwa 65 Jahre. Langsam, aber sicher schleichen sich manche Fragen ein wie: „Und jetzt“? Die Schritte werden kürzer, die Löcher auf jedem Weg werden tiefer, die Ranken in den Estre-



Illa-Fenzen sind auf einmal zu stark geworden ...

Dies alles sind Nebenfaktoren. Die Grundsatzfrage bleibt: Wie kann ich die weiteren Jahre wirklich sinnvoll erleben? Viele älter werdenden Personen haben Schwierigkeiten mit sich, was die Öffentlichkeit angeht: „Mein Wort gilt nicht mehr so wie früher. Ich werde nicht mehr so gefragt. Die jüngeren Leute wissen doch alles besser und... und... und... Wer bin ich noch?“ Das kann dann zu einer Krise führen, die die eigene Familie und die Gesellschaft belastet.

Darf ich das mal etwas hart ausdrücken: Viele ältere Menschen, und nicht zuletzt Gemeindefreier, werden in den letzten Jahren so richtig enttäuscht und einsam. Es ist möglich, dass ein Mensch, der sich großes Vertrauen in seiner Laufbahn aufgebaut hatte, das in einigen Jahren total verliert. Das ist für mich ein sehr trauriges Kapitel.

Jeder Mensch kann in seinem persönlichen Leben, was immer er für einen Beruf hat, einen Weg finden, der sinnvoll ist. Das heißt, die Jahre haben für ihn einen Sinn, die einen inneren Frieden schenken.

Das erfordert Offenheit, Mut und Demut. Wer sich da einigelt, hat Probleme mit sich und den anderen.

Ich habe mal in meinem Studium 1982 eine Grundsatz-

entscheidung getroffen, nie enttäuscht meinen Ruhestand zu leben. Diese Möglichkeit hat besonders ein Gemeindefreier! Daran habe ich mich schon oft erinnern müssen und können. Aber Gott sei Dank, durch Ihn ist es möglich!



Alles hat SEINE Zeit. Das sagt uns ja auch selbst die Bibel. Auch unsere Wirkungs- und Einflussjahre haben IHRE Zeit. Es kommt die Zeit des Loslassens, des Abgebens, wie in einem Stafettenlauf. Ich überreiche die Stafette einem anderen, damit die Sache weitergehen kann (Elia und Elisa). Ich komme nicht mehr so in Frage. Die Wahlen gehen auf einmal an mir vorbei. Das war früher nie der Fall. Wenn ich hier „ich“ schreibe, dann sind da ALLE mit eingeschlossen.

Die Frage ist: Wie werde ich, wirst du, damit fertig, wenn du auf einmal nur die „zweite Geige“ spielst? Nicht mehr so viel Wert? Eines will ich vorweg klarstellen: Der wahre Wert bei älteren Menschen liegt nicht mehr in der Leistung, sondern im Sein. Du bist da. Du kannst ein treuer Beter für all die sein, die jetzt weiter arbeiten.



Als ich endgültig die Leitung in Paratodo abgab, sagte ich zu der Versammlung: „Wenn ihr merkt, dass ich mich ungebührlich meinem Nachfolger gegenüber verhalte, dann erinnert mich daran. Dann will ich mich korrigieren lassen“. Gerne mithelfen und beraten, wo man gefragt ist. Mein Lehrer in Buenos Aires sagte zu uns Studenten: „Ob du in deinem Leben ein wirklich guter Leiter warst, wirst du spätestens dann und daran erkennen, wie und wenn du deinen Leitungsposten abgegeben hast und deinen Nachfolger unterstützt“. Seien wir ehrlich! Das ist gar nicht so einfach! Wenn ich 48 Jahre lang „den Bus“ gesteuert habe und jetzt auf einmal als ein Passagier wie alle anderen einfach mitfahre, dann ist das schon befremdend.



Verstehst du mich, was ich hier schreibe? Das bezieht sich nicht nur auf einen öffentlichen Beruf. Jeder Mensch kommt in dieses



Alter hinein, wo er den Rückgang einlegen wird. Lieber wollen als müssen.

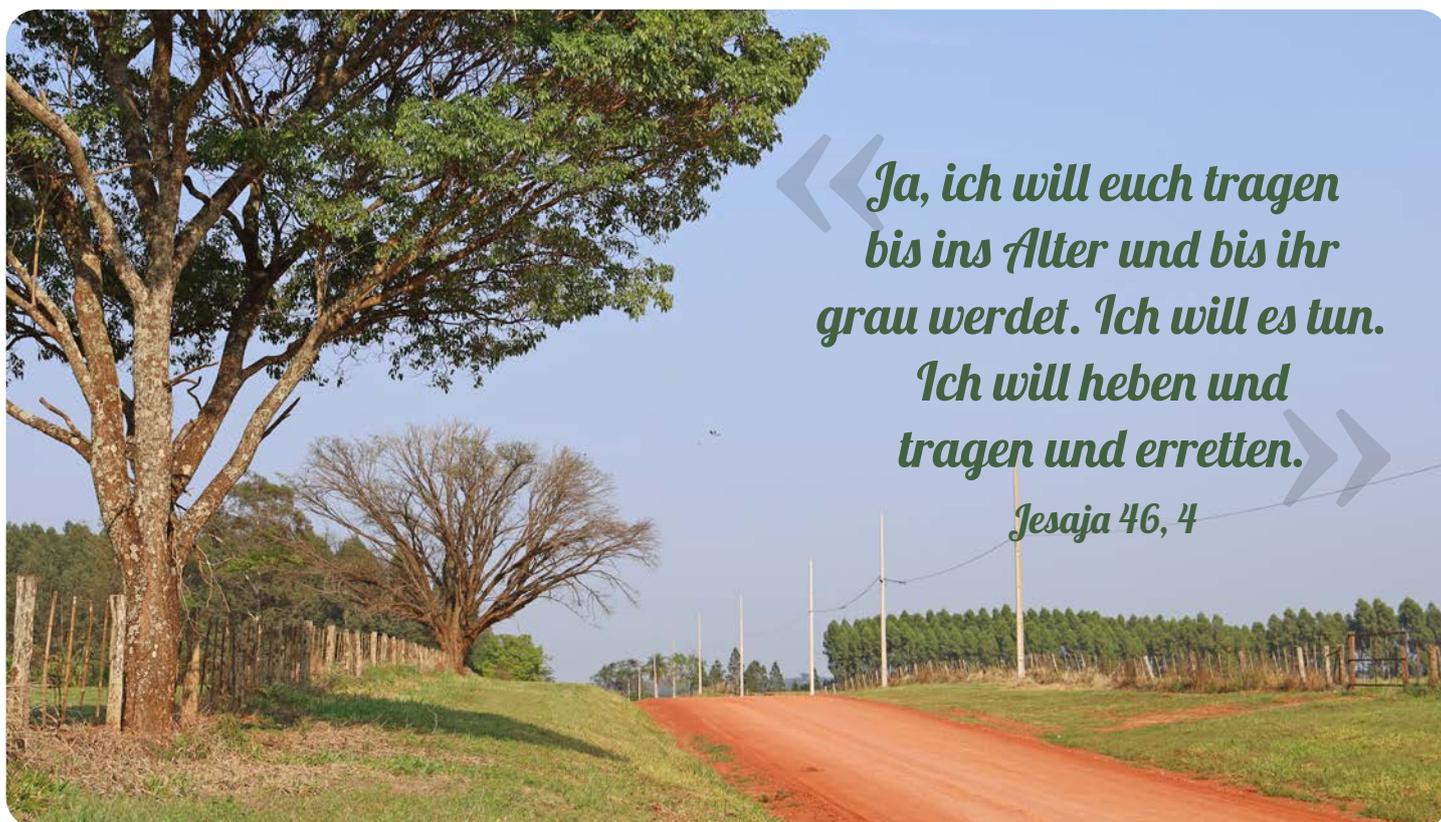
Sinnvoll älter werden? Manchmal versuchen wir durch Humor, noch etwas länger jünger zu bleiben: Anstatt dass man 71 Jahre alt wird, sagen wir 17. Aber das macht an unserem Kalender auch nichts aus. Umgekehrt habe ich es noch nie gehört, von einer 17 eine 71 zu machen. Wir werden halt älter. Gott will, dass wir das innerlich bejahen.

17

„Mit Freuden alt werden“ ist ein schönes Thema. Aber irgendwann kommt die Zeit (für viele - andere sterben früher), da reichen die Kräfte nicht mehr aus. Es kommt das Pflegealter. Es kommt das Alter, das sich niemand herbeiwünscht, das aber trotzdem für so viele kommt. Andere, jüngere Personen sind dran, so eine Person zu pflegen wie ein kleines Kind. Ich komme immer dankbarer aus dem Alten- und Pflegeheim heraus, als ich hineinging. Ich bin SO dankbar, dass wir diese Menschen haben, die sich in Liebe und Hingabe für diese Menschen hingeben, die unser Herr aufs Bett gelegt hat. Diese Menschen sollten wir viel mehr schätzen und auch finanziell gebührend entschädigen.



Liebe Freunde im 3. Lebensalter: Die Bibel hat viele Trost- worte für seine Kinder, die älter werden und auf so vieles verzichten müssen (Jes. 46, 4): *„Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun. Ich will heben und tragen und erretten“*. Genau hingehört: Wenn wir uns nicht mehr selbst tragen und helfen können, dann ist es Gott, der trägt und hilft. Mit Gott an unserer Seite dürfen wir getrost unseren letzten Lebensabschnitt leben, abgesehen von dem, was alles schwer ist. Gott mit euch.



Beiträge zum 25. November

Meine Studienjahre

Heinrich Bergen

Im Jahr 1957 habe ich, im Alter von 16 Jahren, die Central-Schule in Friesland abgeschlossen. Den Wunsch, Bauer zu werden, hatte ich nie, und neben dieser Arbeit gab es damals nicht viele weitere Möglichkeiten. Eine jedoch war es, zur Lehrerschule zu gehen. Und so entschloss ich mich dazu, an einer sogenannten „Pädagogischen Klasse“ teilzunehmen. Anfangs plante ich, die Lehrerschule im Chaco zu besuchen, da dies für die Mennoniten zu jener Zeit die einzige Option war. Nachdem ich und ein weiterer junger Mann aus Friesland, Werner Juelfs, uns bei der Lehrerschule im Chaco angemeldet hatten, kam der Oberschulze, Herr Alfred Fast, auf uns zu und fragte, ob wir nicht lieber in Asunción bei der „Escuela Normal de Profesores Numero 2“ studieren wollten. Dies würde jedoch nur möglich sein, wenn man den deutschsprachigen Schulstoff, den wir in Friesland durchgenommen und abgeschlossen hatten, ins Spanische übersetzen würde und dieser dann auch vom Ministerium anerkannt werden würde. So geschah es dann auch. Der Schulstoff wurde übersetzt und zum Ministerium geschickt. Es war ein längerer Prozess, bis

eine Antwort vom Ministerium kam. Allgemein war damals der 2. März der offizielle Tag des Schulbeginns in Paraguay - dieser rückte näher und näher und wir warteten immer noch auf eine Antwort des Ministeriums.

Tatsächlich kam dann irgendwann die Antwort, dass wir in Asunción studieren durften und so machten wir uns auf den Weg. Mit Tschumaker-Wagen ging es erst einmal bis Rosario. Hier angekommen, erreichte uns die Nachricht, dass wir nun doch nicht kommen sollten. Diese Nacht schliefen wir auf harten Bohlen beim Hafen in Rosario und am nächsten Tag fuhren wir wieder nach Hause.

Ende April kam dann wieder die Nachricht, dass wir nun doch kommen konnten, um in Asunción als Lehrer zu studieren. Also fuhren wir wieder bis zum Hafen in Rosario und von dort mit der „lancha“ weiter bis Asunción. In Asunción waren wir im Schülerheim auf der Straße „José Gaspar Rodriguez de Francia“ untergebracht. Im Erdgeschoss dieses Hauses wohnte der Prediger und Gemeindeleiter der MG Asun-

ción, Henry Dyck. Im 2. Stock wohnten die Studenten der fünf Trägerkolonien des Schülerheims. Am nächsten Tag gingen wir, um 1 Uhr mittags, in der prallen Hitze, 15 Blöcke zu Fuß zur Schule. Hier warteten viele Überraschungen auf uns: Wir kamen direkt in den 3. Kurs in eine Klasse mit 42 Mädchen. Wir waren die einzigen zwei Jungen und wurden in dem Klassenzimmer, wo kaum noch Platz war, in die erste Reihe gesetzt. Damals war es so, dass die Tische jeweils an der Bank in der Reihe davor festgemacht waren. Das bedeutet, dass die erste Bankreihe keinen Tisch hatte. Hier saßen also wir und mussten im ersten Jahr unser Heft auf dem Schoß halten, um mitzuschreiben. Chemie, Algebra und Physik waren die Fächer, die uns aus unserer Schulzeit in Friesland anerkannt wurden. Pädagogik, Psychologie und Anatomie mussten wir aus dem 2. Kurs nachholen. Die restlichen Fächer, die wir hatten, waren Teil des 3. Kurses, in welchem wir uns befanden. Es waren harte Unterrichtsjahre. Wir mussten viel Lernmaterial nachholen, da wir als Quereinsteiger in den 3. Kurs gekommen waren – außerdem



waren wir auch nicht zu Unterrichtsbeginn da gewesen und hatten schon einiges an Lehrstoff verpasst. Werner und ich teilten uns die Aufgaben ein; manchmal machten wir es so, dass einer von uns an den Unterrichtsstunden des 2. Kurses teilnahm und hier mitschrieb, während der andere zu den Stunden des 3. Kurses ging und da Notizen machte. So schafften wir es, alles nachzuholen, was wir verpasst hatten und konnten am Ende des Jahres mit den anderen Schülern zusammen die Schlussexamen schreiben. Auch mussten wir, kurz nachdem wir mit dem Unterricht begonnen hatten, schon praktische Stunden machen. Um den Unterricht so praktisch wie möglich zu gestalten, verlangte die Schule viel Illustrationen. Meine erste praktische Stunde gab ich in einer 2. Klasse. Die Lehrerin saß in der hintersten Reihe und schrieb mit, während ich unterrichtete. Am Ende der Stunde bekam ich

dann eine Note von ihr. Meine erste Note war ein B im Zehnersystem. Die Direktorin meiner Schule gratulierte mir zu meiner Note, welche den Umständen entsprechend ganz gut war.

So verging die Zeit. Wir haben uns durch das erste Jahr hindurchgekämpft und empfanden es als sehr schwer. Alles war neu und ungewohnt für uns. Der Unterricht forderte viel von uns, da wir das Studium zum Volksschullehrer, welches normalerweise 4 Jahre dauerte, in 2 Jahren durchzogen. Das zweite Jahr war dann schon einfacher, wir hatten uns eingelebt und kamen gut zurecht. Im Jahr 1959 bekamen wir dann unser Diplom, mit dem Titel: „Maestro Normal Superior“.

Im Alter von 18 Jahren kam ich dann als Lehrer zurück nach Friesland. Hier unterrichtete ich von 1958 bis 1960 – erst in Dorf 2 und später in Central.

Währenddessen machte ich ein Fernstudium in Buchführung. Ein Fernstudium sah damals so aus, dass mir Material aus Argentinien zugeschickt wurde, wo ich dann Aufgaben erledigte und diese zur Korrektur zurückschickte. Für dieses Studium erhielt ich auch einen Titel. Nach ein paar Jahren als Lehrer in Friesland war ich dann aber der Meinung, dass der Lehrerberuf nicht der richtige für mich war und zog zurück nach Asunción. Hier begann ich nun mit 21 Jahren in Chacomer zu arbeiten und entschloss mich, nebenbei einen „Bachiller Comercial“ zu machen. Mein Alltag sah so aus, dass ich tagsüber arbeitete und abends Unterricht hatte.

Werner Juelfs und ich waren die ersten mennonitischen Studenten, die als Quereinsteiger ein Studium in Asunción begonnen und abschlossen haben. Später hatten noch weitere Studenten diese Möglichkeit.

Meine ersten Berufsjahre als Lehrerin

Gerda Wiens

Wenn ich hier heute etwas von den ersten Jahren meines Berufes als Lehrerin erzählen werde, möchte ich kurz erwähnen, wie ich dazu kam, Lehrerin zu werden.

Eine große Auswahl an Berufen für Frauen gab es zu meiner Jugendzeit nicht. Entweder man wurde Krankenschwester oder Lehrerin! Ich wollte gerne Leh-

rerin werden, aber das „wie“ war etwas schwierig. Da bin ich meinen Eltern sehr dankbar, dass sie an mich glaubten und mir die moralische Unterstützung gaben, zum Studieren an das Lehrerseminar nach Fernheim zu fahren. Finanziell konnten sie mich nicht unterstützen, da hat mir unsere Kooperative das Schulgeld geliehen, denn ein Stipendium gab es zu mein-

er Studienzeit nicht. Ich habe es dann zurückgezahlt.

Es waren schöne Jahre, obwohl recht lange Jahre. Einen Besuch zu Hause konnten wir uns nicht leisten. Die Nebenkosten für Bücher und sonstiges Schulmaterial verdiente ich mir mit Dienstleistungen an einigen Nachmittagen in der Woche und in den Ferien.



Als dann im Laufe des zweiten Jahres die Anfrage zur Anstellung als Lehrerin in meinem Heimatdorf kam, habe ich die Herausforderung angenommen.

Ich habe in der Zeit als Lehrerin einige Tagebuch-Aufzeichnungen gemacht. So schrieb ich zum Beispiel vor 50 Jahren am 2. März 1970: *„Mit gemischten Gefühlen schaue ich auf den ersten Schultag zurück. War es die richtige Entscheidung, die ich getroffen hatte, Lehrerin zu werden?“*

Ich ging aber mit viel Energie und Freude an meine Aufgaben. Am Vormittag hatte ich vier Schulklassen in einem Raum zu unterrichten. Wie das alles geklappt hat, weiß ich heute nicht so recht, aber es galt, den Schülern den geforderten Lehrstoff zu vermitteln und auch alle beschäftigt zu halten. Es hat wohl auch einigermaßen funktioniert, denn meine 6. Klasse, die damals noch einmal vor einem Prüfungsausschuss getestet wurde, wo alle Schüler der 6. Klassen aus allen Dörfern teilnehmen mussten, hat ihre Sache gut gemacht.

Um einen guten Kontakt mit den Schülern aufzubauen, habe ich mich auch in den Pausen viel mit ihnen beschäftigt. Was haben wir Völkerball und Anti-Über und so weiter gespielt!

Auch die schönen Ausflüge in die Natur waren unvergesslich. Da ist mir ein Erlebnis besonders in Erinnerung geblieben. Ich war mit meiner ganzen Kinderschar bis zum Fluss-Bad-

Kanal gewandert. Es wurde gefischt gespielt... bis jemand eine große Schlange im Kanal entdeckte. Ob sie giftig war oder nicht - Schlange ist Schlange. Die größeren Jungs wollten sie wohl noch vertreiben, aber ich sah meine Verantwortung darin, alle heil wieder nach Hause zu bringen und so wurde der Ausflug abgebrochen. Wenn ich so zurückdenke; die drei Unterrichtsjahre in meiner Dorfschule in Nummer 5, die ich selber besucht hatte, waren eine schöne Zeit - wir fühlten uns wie eine Familie! Kinder brachten für die Pausen Kostproben von zu Hause mit, auch wenn es mal anstatt einer Mandarine eine Zitrone war.

Aber es gab auch Herausforderungen. Neben dem Mehr-Klassen-Unterricht musste jede Schule jedes Jahr einen Schülerabend vorbereiten. Ein Abend war dann für die Schüler der anderen Dörfer vorgesehen und zum zweiten Abend wurden die Dorfbewohner eingeladen. Die Schüler gingen dann von Haus zu Haus und verkauften die Eintrittskarten. Es war gar nicht so einfach, immer was Neues und Lustiges zu finden und es einzuüben. Schön war es ja, wenn wir in die anderen Dörfer eingeladen wurden und bei wunderschönem Mondschein auf Pferdewagen, vom Dorfschulzen bereitgestellt, zu deren Programmen fahren konnten.

Auch die so genannten „Lehrer-Konferenzen“ waren eine echte Herausforderung. An so einem Tag brachte der einla-

dende Lehrer eine praktische Stunde, wie sie genannt wurde. Diese wurde dann anschließend von all den anwesenden Lehrern begutachtet, beziehungsweise bewertet. Dies diente zur Weiterbildung der Lehrer. Danach standen noch anfallende Fragen auf dem Programm. Noch eine Besonderheit im Schulalltag war der Besuch vom Schulvorstand, der auch einmal im Jahr durchgeführt wurde. Hier konnte man sich einen Einblick in das Schulleben verschaffen.

Zu der Zeit vor 50 Jahren gab es noch keine Vorschule noch Kindergärten, zumindest nicht in unserem Dorf. So habe ich aus eigener Initiative einen Kindergarten organisiert und durchgeführt. An einigen Nachmittagen in der Woche kamen die Fünf- bis Sechsjährigen im leerstehenden Lehrer-Häuschen zusammen und da haben wir dann gebastelt, Verse gelernt usw. - was ich dann so an Material zusammenfinden konnte.

Ich konnte dann auch noch im Jahr 1973 die Eröffnung der „Mittelpunktschule“, wie der Zusammenschluss aller Dorfschulen genannt wurde, miterleben. Hier arbeiten wir dann mit nur einer Klasse im Raum, hatten Kollegen zum Austausch, aber auch viele neue Schüler, die sich untereinander kennen lernen mussten und von denen viele auch für die Lehrer neu waren. Ich bin sehr gerne Lehrerin gewesen und interessiere mich bis heute für Schulprogramme und das Schulwesen.



Das Sanatorium Eirene stellt sich vor

Das Sanatorium Eirene besteht jetzt seit etwas über 60 Jahren. Für viele ist es noch mit dem Namen „Hoffnungsheim“ bekannt. Dieser Name wurde vor 30 Jahren in „Eirene“ geändert.

Der Begriff „Eirene“ kommt aus dem griechischen und bedeutet Frieden, und zwar im ganzheitlichen Sinn: Frieden auf geistlicher, persönlicher, emotionaler und körperlicher Ebene. Das Logo des Sanatoriums ist ein Dreieck. Die drei Seiten repräsentieren den Wert des Friedens mit Gott, mit dem Nächsten und mit sich selbst.

Wir gründen unsere Arbeit im Sanatorium Eirene auf den Glauben an Gott und das Evangelium von Jesus Christus.

Unser Ziel ist, den Trägergemeinschaften und Klienten eine



Betreuung anzubieten, die das soziale, körperliche, psychische und seelische Wohlbefinden einschließen. Und zwar durch eine enge Zusammenarbeit in und mit den jeweiligen Gemeinschaften.

Die stationäre Behandlung im „Waldhaus“ für akute Patienten beinhaltet psychiatrische Behandlung, seelsorgerliche Begleitung für Ehen und Familien in Krisen, so wie Einzelbegleitung und ein Programm

für junge Personen, das sich „Lebensschule“ nennt. Personen mit Suchtproblemen können hier einen Entzug unter ärztlicher Betreuung machen. Das gilt nicht für Suchtkranke mit Konsum von illegalen Drogen.

Im Chacoheim werden chronische Patienten betreut. Männer und Frauen wohnen in verschiedenen Abteilungen mit angepasster Verpflegung und Sicherheit.

Ein weiteres wichtiges Gebiet unserer Arbeit sind die ambulante Behandlungen durch Sprechstunden von Ärzten, Psychiatern, Psychologen und Beratern.

Für eine Sprechstunde beim Arzt, Psychologen oder Berater kann man einfach anrufen, und einen Termin abmachen.

Gegenwärtig werden Sprechstunden mit folgenden Personen angeboten:

Lebensberatung

Die Berater und Psychologen stehen für Gespräche aller Art zur Verfügung, die meisten haben aber ihre Schwerpunkte, mit denen sie am liebsten arbeiten:



Tobias Duerksen

Angst, Trauma, Trauer, Beziehungsprobleme, u.a.m., bei Jugendlichen und Erwachsenen.



Hein Friesen

Beziehungen, Familiensysteme.



Walter Neufeld

Sucht, Beziehungsprobleme.



Levi Hiebert

Sucht, Traumata, Beziehungsprobleme, u.a.m..



Thilo Harder

Beziehungen, Ehe, Angst, Depression, Berufsorientierung, Sucht, Persönlichkeit, Persönlichkeitsstörungen.



Dorina Funk de Hiebert
Teenager, Trauer/Verlust.



Edeltraut Reimer

Jugendliche, Depression, Beziehungsprobleme, Persönlichkeit.

Ergotherapie

Sylvia Löwen

Die Ergotherapie hat zum Ziel, Menschen mit psychischen oder körperlichen Schädigungen durch systematische aktive Bewegung des Körpers oder einzelner Glieder oder durch geistige Arbeit ein möglichst eigenständiges und uneingeschränktes Handeln zu ermöglichen.

Logopädie

Laura Bierlin de Friesen

In der Logopädie (*spanisch: Fonoaudiología*) werden Sprachstörungen behandelt.



Psychiatrie

Dra. Caecilia Froese de Dück

Arztwechsel im Sanatorium Eirene



Herr Dr. Pedro Schaefer (Psychiater) wird nach dreizehn Jahren Dienst im Eirene und darüber hinaus seine Arbeit am Sanatorium Eirene Ende Dezember 2020 beenden. Er hat einen sehr wichtigen und wertvollen Einsatz, besonders in den mennonitischen Gemeinschaften, gemacht. In diesen Jahren hat er sehr viel Verantwortung getragen und dafür sind wir ihm von Herzen dankbar. Wir werden ihn vermissen.



Zur gleichen Zeit möchten wir seinen Ersatz, Herrn Dr. Charles Cabrera (Psychiater), vorstellen. Er hat in den letzten Jahren im Krankenhaus von Loma Plata gedient und ist nun bereit, im Sanatorium Eirene die Verantwortung als Chefarzt zu übernehmen. Wir wünschen ihm viel Kraft, Weisheit und Gottes Führung für diese Arbeit.

Tobias Duerksen

Leiter des Sanatorium Eirene

Wenn Sie ein Gespräch oder eine Sprechstunde wollen, rufen Sie an: 0491-432194/432318 Handy: 0985 387714



Studentenheim in Asunción

In diesem Jahr kamen die Studenten aus den Kolonien mit der Absicht, in den verschiedenen Universitäten zu studieren und eine entsprechende Unterkunft im Studentenheim zu beanspruchen, nach Asunción.

Viele Studenten waren kaum eine Woche im Studium und es wurde die Covid19 Pandemie angekündigt. Wir hatten jedoch noch Hoffnung, dass alle wieder zurückkehren würden. Mittlerweile sind 9 Monate vergangen. Es blieben 5 Studenten, die die Möglichkeit hatten, virtuell weiter zu studieren und teilzeitig zu arbeiten.

Das Studentenheim ACOMEPA bietet eine gute und sichere Gelegenheit, für Studenten Unter-

kunft zu mieten; 24 komfortable und geräumige Zimmer mit jeweils zwei Betten. Schreibtischen, Bücherregalen, Einbauschränk, Privatbad und Klimaanlage stehen zur Verfügung.

Gute und abwechslungsreiche Mahlzeiten werden von Montag bis Sonntag mittags serviert.

Waschmaschinen und Trockner stehen den Studenten in der Waschküche zur Verfügung.

Wir stehen gerne bei Fragen rund um das Leben in Asunción mit verschiedenen Dienstleistungen zur Seite und freuen uns, wenn die gute Wohnanlage genutzt wird.

Monika und Fredy Thielmann
Verwalter

Weitere Infos bezüglich Kosten und Einschreibung erhalten Sie unter folgender Nummer: **0981200822**

Anbei ein Kurzbericht einer Studentin:

Ich bin Sandra Sawatzky und komme aus Neuland. Ich mache eine Ausbildung in Gastronomie im IGA (Instituto Gastronómico de las Americas) und arbeite zusätzlich im Mennonitenheim. Ich entschied mich im Schülerheim zu wohnen, da ich es als einen sicheren Ort empfand und zum Einstieg in Asunción erleichtert die familiäre Umgebung etwas das Einleben. Man bekommt drei ausgewogene Mahlzeiten und man kann in verschiedenen Situationen bei den Heimeltern um Rat und Hilfe bitten. Auch wenn in diesem Jahr vieles nicht so verlief wie vorher geplant war, habe ich mich entschieden, weiterzumachen und ich konnte trotz der vielen Veränderungen durch die Quarantäne weiterhin arbeiten und am Unterricht teilnehmen.



HEARER'S DIGEST

"Cómo nos manipulan en las redes sociales"

Der argentinische Unternehmer Santiago Bilinkis weist in diesem TED-talk darauf hin, wie der „Supercomputer in unserer Hosentasche“ unser Leben verändert. Diejenigen, die Geld damit verdienen wollen, kämpfen erbittert um jede Minute, die wir vor dem Bildschirm verbringen könnten. Die Angebote sind ja in der Regel kostenlos - gerade das sollte uns vorsichtig machen. Jede Minute Bildschirmzeit kann verkauft werden, daher wird mit allen Tricks versucht, uns daran zu fesseln.

Der Wunsch nach Anerkennung und die Neugier, ins Leben anderer zu schauen, wird von sozialen Netzwerken genutzt. Das

äußere Erscheinungsbild bekommt einen absurden Stellenwert, man misst sich in „likes“ und das Leben dreht sich um das, was man ins Netz stellen kann. Folgen sind, trotz unzähligen „Freunden“ zunehmende Einsamkeit und Niedergeschlagenheit.

Kinder, ja sogar schon Kleinkinder werden mit extra für sie zugeschnittenem Material geködert und Eltern bewundern, was die Kinder alles damit lernen - sehen aber nicht, was sie in der Zeit alles nicht lernen! Es ist ein ungleicher Kampf, zwischen nichtsahnenden Nutzern und mächtigen Firmen, die sie mit den ausgeklügeltsten Methoden zu fesseln ver-

suchen. Santiago Bilinkis meint daher, dass der einzige Schutz - wenn wir dazu nicht ganz auf die Technik verzichten wollen - ist, wenn wir uns klarmachen, wie da Geld verdient wird. Wer darüber nachdenkt, dem wird klar, dass z.B. eine Partnervermittlung nicht daran interessiert ist, dass wir einen Partner finden, sondern, dass wir weiter suchen!

Wenn wir kritisch werden und hinterfragen, und das Netz nicht nur passiv konsumierend, sondern aktiv produktiv nutzen, dann können wir auch mit Technik so leben, wie es für uns gut ist - und nicht so, wie es für andere passend ist.

Doris Letkemann

Der Vortrag ist sehr empfehlenswert, 15 min lang, auf spanisch, aber sehr klar und deutlich gesprochen.

Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=8nKCAgh-7BA>



Kleiner Nachtrag: Diesen Artikel habe ich im Februar geschrieben. Der Titel lässt vielleicht vermuten, dass wir vor allem in den sozialen Medien leicht belogen werden. Traurigerweise habe ich jedoch in letzter Zeit entdeckt, dass auch die Staatsmedien in Deutschland es mit der Wahrheit alles andere als genau nehmen, wenn sie einen bestimmten Zweck verfolgen (sollen?). Damit meine ich nicht nur, dass sie Zahlen und Fakten anders interpretieren, sondern dass sie mit üblen Tricks (siehe Artikel vom Juni: Zahlen lügen nicht) tatsächlich falsche Fakten vermitteln. Wie es im paraguayischen Fernsehen oder Radio aussieht, dazu weiß ich zu wenig. Wichtig ist auf jeden Fall immer, zu hinterfragen, ob die Berichterstattung mich in irgendeiner Weise manipulieren will, egal, ob es soziale Medien oder „offizielle“ sind.

<https://youtu.be/yYKZ5VfrObU>





CEMSPROT S.A



Rainer Pankratz

CEMSPROT S.A. ist ein Unternehmen, welches im Jahr 2017 gegründet wurde. Wir bieten Beratungsdienste im Allgemeinen an, wobei der Schwerpunkt auf technologischer und professioneller Innovation liegt.

Als ich in der Kooperative Friesland arbeitete, hatte ich den Wunsch nach persönlicher und beruflicher Entwicklung, indem ich Projekte aus einem eigenen Unternehmen leitete. Eine Wachstumssituation empfand ich als unmöglich in der Position und in dem Zustand, wo ich mich befand. So entstand die Idee, unabhängig zu werden und ein Unternehmen aufzubauen, das sich der Beratung im Allgemeinen widmet.

Aus der Universität habe ich das Wissen der Umwelttechnik und damit das Management

von Geographischen Informationssystemen mitgebracht. Später hatte ich im Bereich Vermessung und Kataster innerhalb der Kolonie viel zu tun. Meine Hauptarbeit bestand in der Vermessung und Katasterverwaltung. Dies führte später zur Eingliederung von Dienstleistungen von Vermessungen, Titelrecherchen und Topographie in meinem Unternehmen.

Es bestand ein großer Bedarf an Genauigkeit in der Vermessung und ein Bedarf an zuverlässigen Daten in der Vermessung (für die Topographie). So haben wir uns entschieden, in Technologie zu investieren, und das ist es, was uns heute von anderen Beratungsunternehmen im Allgemeinen unterscheidet.

Unsere Arbeit muss durch zuverlässige und genaue Daten

unterstützt werden. So ist auch die Vision unseres Namens und Logos entstanden. CEMSPROT: *Compañía Empresarial de Servicios Profesionales y Tecnológicos*; deren Aufgabe ist es, Unternehmen und Fachleute, die mit Beratung in Verbindung stehen, in einer Arbeitsplattform zusammenzubringen. Heute haben wir neben unseren Fachleuten, 5 weitere Unternehmen, die mit uns zusammenarbeiten.

Wir sind nun in der Lage, eine Reihe von Dienstleistungen anzubieten, deren Hauptpunkte derzeit sind: Umwelt- und Forstberatung, Messungen, topografische Luftbildkartierung, technische Beratung und Rechtsverteidigung.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind die Verbreitung der Technologie; die





Kosten der technologischen Investitionen sind sehr hoch, und es ist keine leichte Aufgabe, die richtigen Kunden und Fachleute zu finden. Am Anfang war es sehr schwierig, es gab keine Nachfrage und keine Kenntnisse über den Dienst. Es war und ist immer noch eine Herausforderung, diese Art von Dienstleistungen anzubieten. Der Vorteil, den wir jetzt haben, ist, dass unsere Arbeit für uns spricht.

Erfreuliche Situationen waren die ersten Aufträge auf sehr großen Flächen und die ersten Arbeiten mit den Straßenbauunternehmen.

Heute haben wir die Ehre, mit der in wenigen Jahren größten Waldfabrik Paraguays zu arbeiten. Dort ist unsere Arbeit eine Modalität, die „Von der Drohne bis zum Traktor“ genannt wird. Wir führen die topographische Luftbildaufnahme und den Parzellenentwurf der Wälder durch. Diese Entwürfe werden

dann im Traktor durch einen automatischen Piloten ausgeführt. Darauf sind wir sehr stolz.

Wir sind auch bei der Ausführung des POUT (*Plan de Ordenamiento Urbano Territorial*) beteiligt, der vor kurzem in der Stadt Filadelfia durchgeführt wurde, indem wir die topographische Vermessung von mehr als 6.600 Hektar des Stadtzentrums und Stadtrandes machten, die zur Untersuchung der Stadterweiterung durch der Kenntnisse der topographischen Details dienen wird.

Eine ähnliche Arbeit durften wir für die Kolonie Neuland kürzlich abschließen. Eine Luftaufnahme von etwa 5.900 ha, um die Topographie zu erhalten, deren Zweck ist die Untersuchung möglicher Szenarien für die Entwässerung und Wassersammelgebiete; und das wiederum dient den Entscheidungen, die beim Stadtwachstum zu treffen sind.

Momentan müssen wir im Bereich der Luftbildkartierung mehr Leute ausbilden. Wir haben aus dem Ausland wichtige Erkenntnisse für die erfolgreiche Anwendung der Lufttechnologien für eine erfolgreiche Arbeit hier in Paraguay gewonnen. Auch die Steuerung der topographischen Systeme und Verarbeitungssysteme ist eine Herausforderung, vor der wir stehen und für die wir mehr Menschen ausbilden müssen.

Für die Zukunft erhoffen wir uns eine stärker systematisierte Arbeit. Für die Drohnen haben wir im Moment nur eine gewisse Kapazität für gleichzeitige Arbeit. Wir hoffen, nachhaltig wachsen zu können und der ausländischen Konkurrenz standzuhalten, die mit ähnlichen Beratungsfirmen mehr und mehr in dieses Land investiert.

Ich möchte der Kooperative Friesland und allen Menschen danken, die zum Aufbau dieses Unternehmens beigetragen haben.



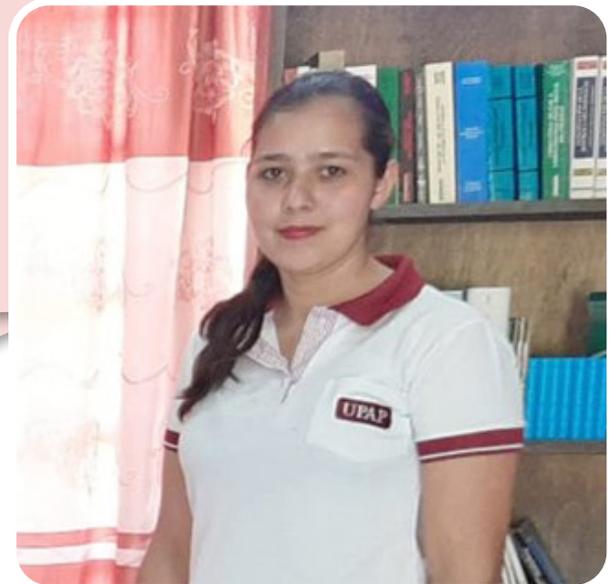
Name: Neli Friesen de Villalba

Alter: 22 Jahre

Studiengang/Fachrichtung: "Licenciatura en Comunicación Bilingüe Castellano/Guaraní"

Dauer der Studienzeit/Aktuelles Semester: 4 Jahre und 4 Monate. Aktuell schließe ich das siebte Semester (dreieinhalb Jahre) ab.

Universität/Stadt: Universidad Politécnica y Artística del Paraguay, Sede General Elizardo Aquino (UPAP)



Neli Friesen de Villalba



1. Warum hast du dieses Studienfach gewählt?

Ich bin auf die Ausbildung gekommen, als ich mein Praktikum hier in unserem Colegio Friesland gemacht hatte. Ich habe dieses Studienfach ausgewählt, weil mir die Sprachen Castellano und Guarani gefallen und sie weiter erlernen will, denn es ist wichtig, die offiziellen paraguayischen Sprachen zu kennen und lernen. Es war mir immer klar, dass ich Lehrerin sein will.

2. Wie haben deine Familie und Umfeld auf deine Berufswahl reagiert?

Meine Familie unterstützte mich von Anfang an mit meinem Studium und ich bin auch sehr froh, dass die mich weiter unterstützen, da ich gerne diesen Bereich machen wollte.

3. Was begeistert dich an deiner Fachrichtung?

In der Uni haben wir viel Projekte, die wir ungefähr in ein oder zwei Monaten fertig machen müssen. Wir haben fast alle Schulen (Itacurubí, General E. Aquino und Umgebung) besucht, wo wir unsere Projekte theoretisch und praktisch machen. Aber was mich sehr begeistert, ist, wenn wir viel praktisch machen können. Auch begeistern mich die „Charlas Educativas“ wo alle Studenten mitmachen können

4. Was gefällt dir nicht so an der Ausbildung?

Aktuell habe ich eine andere Arbeit und wenn ich noch abends zur Uni fahre, gefällt mir das nicht so sehr, aber sonst hab ich nicht zu klagen.



5. Gibt es ein spezielles Highlight während deiner bisherigen Ausbildung?

Wenn ja, welches?

Wir haben 2 Jahre hintereinander Tag des Kindes in der Schule "Escuela de la Comunidad Indígena Palmas" Richtung Volendam gefeiert. Es hat mir sehr und von Herzen gefallen, mit den Kindern den Tag zu verbringen, mit Spielen und vielem mehr.

6. Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?

Aktuell mach ich mein Studium online und hab ziemlich viel Zeit, die ich mit meiner Familie verbringen kann.

7. Wie stellst du dir deine Zukunft in der Arbeitswelt vor?

Meine Hoffnung ist, eine Möglichkeit zu haben, hier in unserer Schule Colegio Friesland zu unterrichten.

8. Durch diese Art und Weise fühle ich mich als Student von Friesländern unterstützt:

Ich bedanke mich herzlich für jegliche Unterstützung. Mein Mann und meine Eltern unterstützen mich voll in meinem Studium. Immer wieder fragen Verwandte und auch andere Freunde nach, wie mit meiner Uni läuft.

Dankeschön!



Weihnachtsbrot

von Simone Fast

ZUTATEN

- 1 Tasse Apfelsinensaft (*ich nehme 4 mittelgroße Apfelsinen oder 300 ml Apfelsinensaft aus der Dose*)
- Apfelsinenschale (gerieben)
- 1 Tasse brauner Zucker
- 1 Tasse Butter
- 2 Eier
- 2 Tassen Mehl
- 3/4 Tassen Korinthen
- 1 Tasse Zitronat
- Anstatt Zitronat und Korinthen kann man auch 1/3 oder 1/2 Tasse Erdnüsse und Chocolate-Chips nehmen.*
- 1/2 Fläschchen Rumaroma
- 1 Teelöffel Backpulver mit 1/3 Tasse Mehl (harina leudante) mischen

TIPP

Das Rezept ergibt einen normalen Gugelhupf oder zwei mittlere Brote. Von den ganz kleinen Aluminiumförmchen ergibt es genau vier.

PROZESS

Apfelsinen waschen und von 1-2 Früchten die Apfelsinenschale abreiben. Die Apfelsinen ausdrücken und Rumaroma dazugeben. In einer sauberen Schüssel die Eier mit dem Zucker etwas schlagen, die Butter hinzufügen und danach auch den Apfelsinensaft und Schale dazugeben. Nun 2 Tassen Mehl dazurühren. Dieses gut verrühren, bis keine Klümpchen mehr da sind. In einer sauberen Schüssel das Backpulver mit dem angereicherten Mehl (harina leudante) mischen und das Obst (Korinthen, Zitronat) hineingeben, verrühren und danach zu der anderen Masse geben. Den Ofen auf 180° Grad vorheizen. Masse in eine gefettete Form geben und langsam backen; etwa 40 Minuten. Stäbchenprobe machen: Mit dem Zahnstocher in den Kuchen stechen - wenn keine Teigreste daran klebenbleiben, ist der Kuchen fertig. Aus dem Ofen nehmen und in der Form auskühlen lassen. Mit einer Glasur bestreichen - ich nehme gern geschmolzene Schokolade dafür.

Guten Appetit!



FILM

Wesley und die Gebete

Bei Wesley läuft es zu Hause nicht wirklich gut. Er ist oft alleine, weil seine Mutter die meiste Zeit im Krankenhaus bei seiner schwerkranken Schwester verbringt. Die Ärzte geben ihnen keine große Hoffnung auf Heilung.

Wesley ist verzweifelt und sucht Trost in der Kirche. Dort gibt es einen Gebetskasten. Der Pastor fordert die Besucher auf, ihre Herzensanliegen aufzuschreiben und in diesen Kasten zu legen. Immer wieder schreibt Wesley sein Gebet auf, in dem er Gott anfleht, seine Schwester doch gesund zu machen. Doch Gott scheint sich für seine Situation nicht zu interessieren, so denkt er.

Als er eines Tages sieht, wie der Pastor die Box mit den Gebetskärtchen der Gemeindemitglieder ungelesen wegwirft, ist er enttäuscht und innerlich fängt er an, einen Plan zu schmieden.

Vielleicht muss er Gott nur auf sich und seine Schwester aufmerksam machen. Vielleicht kann er ein paar dieser Gebete erfüllen und dann hätte Gott ja mehr Zeit sich um seine Schwester zu kümmern.

Doch welche Auswirkungen sein Handeln auf seine Mitmenschen und den Pastor der Gemeinde hat, damit hatte Wesley nicht gerechnet. Doch die eigentliche Frage ist doch, wird Gott Wesleys Gebete endlich erhören? Kann er es schaffen, Gottes Aufmerksamkeit auf sich und seine Schwester zu lenken? Und was geschieht, wenn nicht?

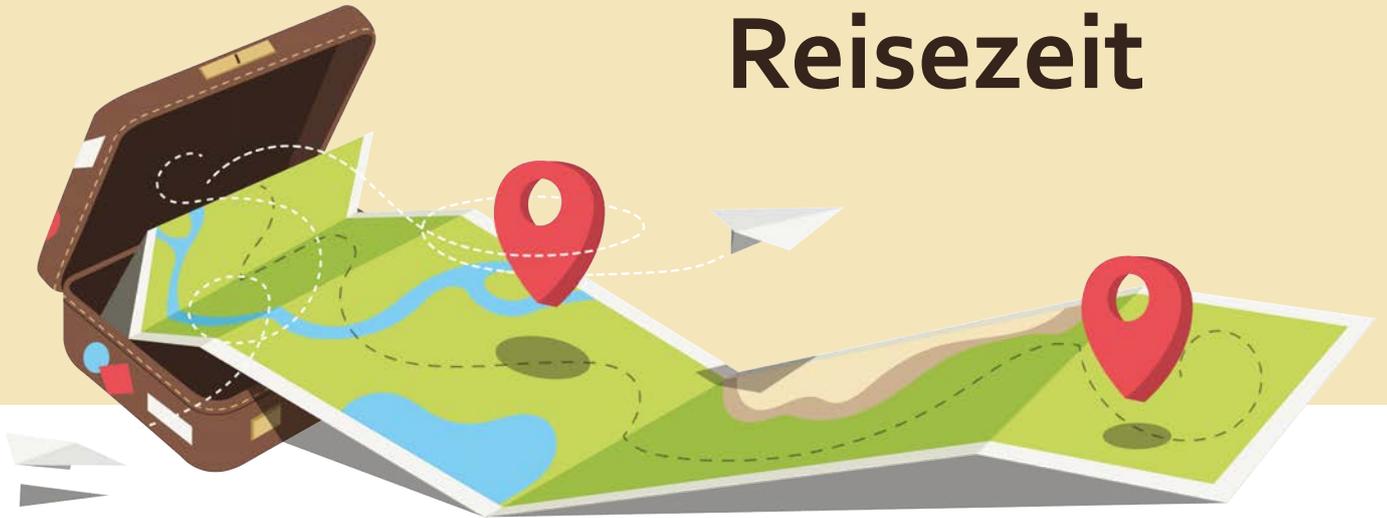
Dieser Film für die ganze Familie, ist ab sofort im Sozialbüro auf DVD und USB erhältlich.



*Es grüßt euch,
Viola Martens*



Ferienzeit - Reisezeit



Auch wenn momentan noch kaum Reisemöglichkeiten ins Ausland bestehen, hoffen wir doch, dass im Laufe der Zeit wieder mehr Normalität in der Reisewelt eintritt.

Reisen hat neben den finanziellen Möglichkeiten immer etwas mit persönlichen Dokumenten und den Reise- und Aufenthaltsgenehmigungen der Länder zu tun. Aus diesem Grunde eine Zusammenfassung einiger wissenschaftlicher Informationen und Bestimmungen aus der Dirección General de Migraciones (Einwanderungsbehörde) von Paraguay, die vor dem Antreten einer Aus- oder Einreise zu beachten sind.

1

Dokumente volljähriger Personen (18 Jahre), die bei der Ein- oder Ausreise in Paraguay bei den Grenzkontrollstellen (Flughafen oder ande-

re Grenzübergänge) vorgelegt werden müssen:

a) Paraguaysische Staatsbürger:

- Einen gültigen Reisepass oder eine gültige Cédula, wenn die Mercosur-Länder das Ziel sind. Abgelaufene Dokumente können nur für die Einreise aus dem Ausland benutzt werden, nicht aber für die Ausreise.

b) In Paraguay lebende Ausländer:

- Ein gültiger Reisepass seines Heimatlandes
- Die paraguayische Cédula oder das Carnet de Admision Permanente (Aufenthaltsgenehmigung)

c) Nicht in Paraguay lebende Ausländer/Touristen:

- Ein gültiger Reisepass seines Heimatlandes
- Bei der Einreise ein Visum (Einreiseerlaubnis) für Länder, wo es erforderlich ist
- Bei der Ausreise den Nachweis der legalen Einreise in Paraguay (Einreisestempel auf dem Touristenblatt oder im Reisepass)

d) Allgemeines:

- Die Constancia (Bescheinigung, dass das abgelaufene Dokument neu beantragt wurde) ist weder für die Ein- noch für die Ausreise in Paraguay gültig.
- Einige Länder verlangen Impfbescheinigungen gegen bestimmte Krankheiten für Einreisende aus Paraguay und Paraguay bei der Einreise aus bestimmten Zonen oder Ländern. Informationen dazu erhält man beim Gesundheitsministerium.
- Informationen zur Visumpflicht erhält man beim Außenministerium oder im Internet.



- Mit dem paraguayischen Pass kann man nach Informationen vom Februar 2020 ohne Visum in 137 Länder reisen. Mit dem deutschen Europass sind es 189 Länder.

2

Dokumente minderjähriger Personen (unter 18 Jahre), die bei der Ein- oder Ausreise vorgelegt werden müssen:

a) Paraguayische Staatsbürger:

- Gültiger Pass oder gültige Cédula im Mercosur-Raum
- Die Geburtsurkunde oder das Familienbuch zum Nachweis der Familienzugehörigkeit (bei der Ausreise)
- Den Permiso de Menor (Reiseerlaubnis für Minderjährige), wenn nur ein oder kein Elternteil mitreist (bei der Ausreise)

b) In Paraguay lebende Ausländer: *Siehe 1.b.*

- Geburtsurkunde, Familienbuch und Permiso de Menor bei der Ausreise (2.b.)



c) Touristen: *Siehe 1.b.*

- Einreisevisa bei bestimmten Herkunftsländern für die Einreise
- Bei der Ausreise den Aufweis des Einreisestempels
- Die Geburtsurkunde oder das Familienbuch bei Ein- und Ausreise

- Bei Ein- oder Ausreise den Permiso de Menor, unterschrieben von den Eltern oder Erziehungsberechtigten, wenn sie nicht mit dabei sind.

d) Allgemeines: Der Permiso de Menor muss von beiden Eltern oder den rechtlichen Erziehungsberechtigten unterschrieben sein. Lebt einer der Eltern im Ausland oder gibt nicht sein Einverständnis, ist ein richterlicher Bescheid erforderlich. Ist einer der Eltern verstorben, muss die Sterbeurkunde mit vorgelegt werden.



3

Reisen innerhalb der Mercosur-Staaten: Laut einem Abkommen der Mercosur-Staaten von 2008, und 2014 erweitert, dürfen paraguayische Staatsbürger oder Ausländer mit Daueraufenthalt in Paraguay mit der gültigen paraguayischen Cédula oder dem jeweiligen Reisepass in die anderen Mitgliedsstaaten einreisen.

4

Aufenthalt für Ausländer (Touristen). Ausländer ohne Visum oder Aufenthaltsgenehmigung (Admision Permanente oder Cédula) dürfen maximal 90 Tage im Land bleiben. Die Über-

ziehung dieses Zeitraumes hat eine Strafzahlung von drei Tagelöhnen (momentan 253.020,- Gs.) zur Folge und man muss in 48 Stunden das Land verlassen, um weitere Strafmaßnahmen zu vermeiden.



Touristen können die Verlängerung ihres Aufenthalts einmal um weitere 90 Tage bei der Einwanderungsbehörde beantragen, was fünf Tageslöhne (momentan 365.475,- Gs.) kostet.

Die Einwandererbehörde hat die Befugnis, Ausländer bei berechtigten Gründen abzuweisen, d.h. nicht ins Land einreisen zu lassen oder sie bei Aufenthalt im Land auszuweisen.

P.S.: Ehe Sie eine Reise konkret planen oder buchen, überprüfen Sie bitte die Gültigkeit ihrer Personaldokumente. Damit vermeiden Sie böse Überraschungen, ungewisse Momente oder finanzielle Schäden, wenn Sie mit ungültigen Dokumenten am Schalter stehen oder die neuen Dokumente nicht rechtzeitig zurück sind. Die Anfertigung eines neuen Dokuments nimmt so seine Zeit in Anspruch und kann unerwartete und unerwünschte Verzögerungen mit sich bringen.

*Johann Gossen,
Honorarkonsul*

Aus: INFO Neuland, September 2020



Berufsbildungszentrum in Loma Plata

Der ideale Ort, deinen Beruf zu erlernen!

Bachillerato Técnico Agropecuario (B.T.A.)

Dauer: 3 Jahre

Técnico Agropecuario (T.A.)

Dauer: 2 Jahre

Automechanik (Mecánica Automotriz)

Dauer: 3 Jahre

Landmaschinenmechanik (Agromecánica)

Dauer: 3 Jahre

Elektrotechnik (Electrotecnia)

Dauer: 3 Jahre

Industrie-Mechatronik (Mecatrónica)

Dauer: 3 Jahre

Schreiner (Carpintería)

Dauer: 2 Jahre

Büromanagement (Secretariado)

Dauer: 2 Jahre

Betriebsführung (Administración de Empresas)

Dauer: 1 Jahr



Interessierte können sich **ab sofort** für das kommende Ausbildungsjahr 2021 anmelden. Mindestvoraussetzungen sind Abschluss der 9. Klasse und Ausbildungsplatz in einem Betrieb. Für die Ausbildung Büromanagement brauchen Sie Abschluss des 3. Kursus und für Betriebsführung ein Mindestalter von 20 Jahren.

KONTAKT: ☎ 0985-909-703 📞 0985-909-703 ✉ daisy.martens@cfp.edu.py

Biographie von Jakob Ratzlaff Walde



Vater wurde am 25. April 1935 als zweites Kind in der Familie von Jakob Ratzlaff und Sara Walde de Ratzlaff in der Kolonie Fernheim geboren. Da das erste Kind im Alter von drei Monaten starb, bekam Papa den Namen Jakob Ratzlaff Walde.

Als er 2 Jahre alt war, zogen sie nach Ostparaguay, wo die Kolonie Friesland gegründet wurde. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Dorf N°2, wo er bis zur 5. Klasse in die Dorfschule von Großweide ging. Dann musste er die Schule verlassen, um in der Familie zu helfen, da er der älteste unter 9 Geschwistern war. Die Hauptarbeit bestand darin, mit dem Pferdewagen (Cachapé) Waren von Puerto

Rosario nach Santani hin und zurück zu transportieren.

Papa wurde am 16. Januar 1955 in der Kirche der Mennoniten Brüder Gemeinde getauft. 1962 begann er mit einigen Bürgern, frische Wege zu eröffnen, um das Gelände des heutigen Hohenau vorzubereiten.

Papa war leidenschaftlicher Sportler. Eine seiner Sportarten war Volleyball. Er startete zusammen mit anderen Sportliebhabern die Volleyball-Meisterschaften der mennonitischen Kolonien, die wir bis heute praktizieren - einer der Gründe, warum dieser Sport nie bei unseren Familienfesten fehlt.

Er ging immer gerne fischen, teilte mit Freunden, ritt sehr gerne, und arbeitete viele Jahre lang in verschiedenen Estancias in der Gegend.

Am 23. April 1977 heiratete er im Alter von 42 Jahren Virginia Santacruz in der Kirche der Mennoniten Gemeinde von Friesland. Aus dieser Ehe wurden 7 Kinder geboren, 2 Mädchen und 5 Jungen. 6 davon sind verheiratet und es gibt 9 Enkelkinder.

Vor 3 Jahren begann er mit Herzproblemen, so dass man

ihm eine Katheterisierung machte. Letztes Jahr wurde bei ihm Darmkrebs diagnostiziert, wo er wieder operiert wurde.

Am 19. September dieses Jahres hatte er einen Herzinfarkt, der anfänglich nicht sehr Schaden gemacht hatte. Doch die Tage vergingen und es gab Komplikationen. Er wurde erst hier im Krankenhaus behandelt, und später brachten wir ihn nach Asunción für weitere Studien. 14 Tage lang war er auf der Intensivstation, wo er uns am 26. Oktober verließ. Er war seit 15 Stunden in Begleitung von Mama und Corny im Zimmer im Adventistischen Krankenhaus, wo sein Tod um 7.30 Uhr morgens aufgrund eines Herz-Atemstillstands eintrat.

Seine Eltern und 4 Geschwister sind ihm im Tod vorangegangen.

Wir sind jeder Person unendlich dankbar, die Papa in ihren Gebeten hatte, auch allem Krankenpersonal der Krankenhäuser, in denen er war, und allen, die in dieser Zeit auf die eine oder andere Weise geholfen haben.

Vielen Dank!

*Helmut Ratzlaff
Sohn*



Gottesdienste und allgemeine Programme

Datum	Mennoniten- Brüdergemeinde	K.f.K.	Mennonitengemeinde
6. Dezember	Gemeindegottesdienst <i>(Versammlungsraum der MBG) 9 Uhr</i>		Gemeindegottesdienst <i>(MG Kirche) 9 Uhr</i> Mit Live-Übertragung: Radio Friesland + YouTube
13. Dezember		Abschluss NTJ <i>(Lomas Park) 9 Uhr</i>	Gemeindegottesdienst <i>(MG Kirche) 9 Uhr</i> Mit Live-Übertragung: Radio Friesland + YouTube
20. Dezember	Gemeindegottesdienst mit Kindersegnung <i>(Versammlungsraum der MBG) 9 Uhr</i>		Gemeindegottesdienst <i>(MG Kirche) 9 Uhr</i> Mit Live-Übertragung: Radio Friesland + YouTube
24. Dezember		Heiligabend-Programm in den Bezirken	
25. Dezember	Weihnachtsgottesdienst <i>(Versammlungsraum der MBG) 9 Uhr</i>		Weihnachtsgottesdienst <i>(MG Kirche) 9 Uhr</i> Mit Live-Übertragung: Radio Friesland + YouTube
26. Dezember		Weihnachtsbotschaft über Radio Friesland	
27. Dezember		Gottesdienst über Radio Friesland und YouTube 9 Uhr	
31. Dezember	Silvesterprogramm		Silvesterprogramm

Wir ziehen durch

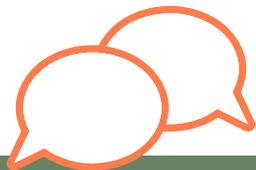


Ziel:
Kooperation unter
Kindern fördern.

Material:
Dieses Spiel benötigt kein
zusätzliches Material.

ANLEITUNG

Zwei Kinder stehen sich gegenüber, fassen sich an den Händen und formen einen Bogen oder eine Art Brücke mit den Armen. Beide Kinder denken sich einen „Vorschlag“ aus: Kind 1 denkt sich zum Beispiel „eine Puppe“ und Kind 2 „ein Pferd“. Der Rest der Gruppe stellt sich in einer Reihe auf und fasst sich an den Händen. Nun ziehen sie gemeinsam zwischen den zwei Personen und der geformten Brücke durch. Dabei singen sie alle gemeinsam: *„Wir ziehen durch, wir ziehen durch, durch eine goldene Brücke. Sie ist entzwei, sie ist entzwei, der erste, der zweite, der letzte muss gefangen sein, sein, sein, sein, sein.“* Das letzte Kind, welches durch die Brücke hindurchgehen will, wird dann gefangen gehalten, indem die zwei sich gegenüberstehenden Kinder es mit den Armen einfangen. Nun sagt eines der Kinder beide „Vorschläge“ im Flüsterton, damit die restlichen Kinder den Vorschlag noch nicht mitbekommen. Das gefangene Kind muss sich für einen Vorschlag entscheiden. Dann stellt es sich auf die entsprechende Seite hinter das Kind, zu welchem der Vorschlag gehört. Wenn alle Spieler gefangen sind, fassen die Kinder sich in einer Reihe um die Taille und ziehen so sehr sie können, um zu sehen, welche Gruppe die Stärkste ist – so ähnlich wie beim Seilziehen.



VARIANTE

Das Spiel muss nicht unbedingt mit dem Ziehen aufhören, sondern man kann auch einfach nur am Ende des Spieles sehen, welcher Vorschlag die meisten Mitglieder gewonnen hat. Diese Gruppe hat dann gewonnen.

Anmerkung der Redaktion: Der Liedtext „Wir ziehen durch“ wird in verschiedenen Variationen gesungen. Hier noch zwei Varianten zu dem Text oben:

„Wir ziehen durch, wir ziehen durch, durch eine goldene Brücke. Sie ist entzwei, sie ist entzwei, drum wollen wir sie flicken. Mit was denn? Mit was denn? Mit einerlei, mit zweierlei, der letzte muss gefangen sein, sein, sein, sein, sein, sein.“

„Ziehe durch, ziehe durch, durch die goldne Brücke, sie ist entzwei, sie ist entzwei, wir woll'n sie wieder flicken. Mit was denn, mit was denn? Mit Steinerlein, mit Beinerlein, der erste nicht, der zweite nicht, der dritte, der bleibt stehn.“



Krippenbild im Pionierpark.

Foto: Die Redaktion